

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1915**

130 (18.3.1915) Abend-Ausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frey, v. Seiden-dorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 130.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 18. März 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

31. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 18. März, vormittags. Amtlich.

Die russischen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen Bisset und Drzye, sowie nordöstlich von Prasznyj wurden auch gestern ohne Erfolg fortgesetzt.

Westlich der Szwia machten wir

900 Gefangene.

östlich der Szwia

1000 Gefangene

und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

### Vergeltung russischer Brandschadungen.

Einen billigen Erfolg errangen russische Reichswehrhaufen bei Einbruch in den nördlichen Zipfel Ostpreußens in Richtung auf Memel. Sie plünderten und steckten Dörfer und Güter in Brand. Den Städten des von uns besetzten russischen Gebietes ist zur Strafe die Zahlung größerer Summen als Entschädigung auferlegt. Für jedes von diesen Horden auf deutschem Boden niedergebrannte Dorf oder Gut werden drei Dörfer oder wasser des von uns besetzten russischen Gebietes den Flammen übergeben werden.

Jeder Brandschaden in Memel wird mit der Niederbrennung der russ. Regierungsgebäude in Suwalki und den anderen in unseren Händen befindlichen Gouvernements-Hauptorten beantwortet werden.

Oberste Heeresleitung.

### Dom westlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 18. März, vormittags. Amtlich.

Ein französischer Vorstoß auf unsere Stellung am Südhang der Loretto-Höhe wurde abgeschlagen.

Französische Teilangriffe in der Champagne, nördlich von Le Mesnil, wurden durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Ein dort gestern abend erneut einsetzender französischer Angriff ist unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen worden.

In den Argonnen stauten die Gefechte gestern ab.

Französische Flieger warfen auf die offene, eisfällige St. Schleitstadt Bomben, von denen nur eine Wirkung erzielte, in dem sie in das Lehrzeuginnenseminar einschlug, zwei Kinder tötete und zehn schwer verletzte. Als Antwort darauf wurde gestern nacht die Gegend von Calais mit Bomben schweren übers

Oberste Heeresleitung.

### Der französische Bericht.

W.L.B. Paris, 18. März. (Nicht amtlich.) Der gestern abend 11 Uhr ausgegebene amtliche Bericht lautet: Nördlich von Arras behaupteten wir uns trotz eines dritten vom Feind in der Nacht vom 16. auf den 17. März unternommenen Gegenangriffs in den Schützenbänken, die wir am Rande der Höhe Notre Dame de Lorette erobert hatten. In der Champagne wurden unsere Erfolge glänzend bestätigt. Der Feind konnte trotz aller Bemühungen an keiner Stelle einen Teil des eroberten Geländes wieder erringen. Im Gebiet von Perthes rückten wir fortgesetzt in den Gehäusen, die sich zwischen Perthes und Souain erstrecken, vor. Nördlich von Perthes behaupteten wir trotz dreier Gegenangriffe die Länge der Straße von Perthes nach Tahure eroberten Schützengräben.

Nördlich von Lemesnil besitzt die gestern eroberte Stellung noch mehr Bedeutung, als der letzte Bericht angab. Tatsächlich bemächtigten wir uns des mittelfür wichtigsten Grades westlich der Kuppe 196 auf einer Länge von 800 Metern, sowie des Geländes südlich davon in einer Tiefe von 400 Metern. Dieser Fortschritt gibt uns nicht nur erhöhtes Gelände, sondern auch Ausblicke auf die Nordwestseite der großen Kuppe, die sich von Perthes bis Masson de Champagne hinzieht. Der Feind fürchte deren Bedeutung wohl, denn er versuchte, morgens das verlorene Gelände durch einen äußerst heftigen Gegenangriff wieder zu gewinnen. Die Operation war von einem Landsturmregiment ausgeführt worden, das von Garde unterstützt wurde. Die Deutschen wurden durch unser Maschinengewehrfeuer hauptsächlich niedergeworfen. Die wenigen Ueberlebenden gingen in ihre Schützengräben zurück, von unserem Feuer verfolgt. Im ganzen bestanden die Ergebnisse aller dieser fruchtlosen Versuche für den Feind in beträchtlichen Verlusten.

In den Argonnen im Gebiet von Banquois fand eine heftige Kanonade ohne Beteiligung der Infanterie statt. Alle früher erzielten Gewinne wurden beseitigt. Im Walde von Le Prétre wurden etliche deutsche Mannschaften, die sich nahe von unseren Schützengräben in

### Mißerfolge der englischen Rekrutierung.

W.L.B. London, 18. März. (Nicht amtlich.) Die „Times“ schreiben in ihrem Leitartikel:

„Während Lord Kitcheners ernste Warnungen, daß Arbeiterunruhen unseren Bedarf an Munition in Frage stellen, noch in unseren Ohren klingen, machen sich weitere Anzeichen bemerkbar, daß der Bedarf an Menschen weder nachläßt noch nachzulassen verspricht. Die Verlustliste der Offiziere in den letzten Tagen verkündigen allzu deutlich, um einen wie hohen Preis unsere jüngsten Erfolge errungen werden mußten. Wir besitzen noch immer keine amtliche Darstellung der britischen Gesamtverluste. Man glaubt jedoch, daß sie zwei Drittel der deutschen Verluste ausmachen und das ist das Vorbild einer Kampagne, die in wenigen Wochen ernstlich beginnen soll. Die Ergebnisse der Rekrutierung sind nicht ganz zufriedenstellend. In Irland sind sie besonders schlecht.“

Die „Times“ schließen: „Der große Führer der Demokratie jenseits des Atlantik schreute nicht vor der allgemeinen Wehrpflicht zurück, als sich die Republik im Kampfe auf Leben und Tod befand. Wir sind überzeugt, daß, wenn die Regierung unser Volk aufwachen würde, daselbe zu tun, was Lincoln von seinen Leuten verlangte, es dieses Opfer mit größter Bereitwilligkeit (?) bringen würde.“

### Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

#### Ein frecher Flaggenmißbrauch.

— Stockholm, 17. März. Am 1. März beobachteten zwei schwedische Kapitäne im englischen Hafen Sunderland einen besonders unverschämten Fall englischen Flaggenmißbrauchs. Der fragliche englische Dampfer hatte eine augenscheinlich neu gekaufte schwedische Flagge gehißt, ferner waren in genauer Kopie des schwedischen Brauchs die Bugwangen in breiten Streifen mit den schwedischen Farben angestrichen. Vollendet wurde der Betrug dadurch, daß der Engländer sich mit weithin sichtbarer Schrift den guten skandinavischen Namen „Fram“ und die falsche Heimatsbezeichnung Göteborg zugelegt hatte. (Zrf. Ztg.)

#### Schwedens Leiden durch die Blockade.

— Stockholm, 16. März. „Dagens Nyheter“ schreibt über die englische und deutsche Blockade: Der Terrorismus soll in seiner rücksichtslosesten Form aufrechterhalten werden, um so allmählich mit seinem Druck den neutralen Handel von England zu verheuen. Alle Rechtsregeln sind aufgehoben und die Gewalt hat sich auf den Thron gesetzt. Das Streben der Generationen, den Krieg zu humanisieren, ist durchgefallen worden. Eingegangene Verpflichtungen sind wertlos, neue Dekrete, ausgestellt von der eigenen Machtvollkommenheit der Kriegführenden, treten an deren Stelle, und die Neutralen, welche nicht imstande sind, Macht gegen Macht zu setzen, sind wehrlos gegen alle diese Rechtsfränkungen. Die Bergeschutzmaßnahmen von englischer und französischer Seite, die jetzt erlassen werden sollen, dürften, sagt „Dagens Nyheter“, noch fühlbarer als die deutsche Unterseebootsblockade werden, da sie über größere Nachmittels verfügen und da der deutsche Unterwasserkrieg den Neutralen nur zufällig einzelne Verluste zufügen kann. Schwedens Erzausfuhr nach Deutschland, die nach kurzem Verbot im vorigen Herbst freigegeben wurde, wird nun gänzlich aufgehoben, soweit Nordseehäfen in Frage kommen. Mit den Aussichten der Hemmung unserer Holzwarenausfuhr von der Ostsee nach England und mit der Abspernung unserer Erzausfuhr und mit allen möglichen Hindernissen und Schereuren für unsern friedlichen Handelsaustausch mit dem Ausland, scheint die wirtschaftliche Lage unseres Landes während der nächsten Zukunft sehr dunkel.“

### Der sonstige Krieg zur See.

— Genf, 17. März. Nach einer Meldung des „Clair“ befahlen die Behörden von Bilbao die Entwaffnung des englischen Hilfskreuzers „Northfield“, der länger als 24 Stunden im Hafen blieb. (Zrf. Ztg.)

#### Die „Mazedonia“.

W.L.B. Las Palmas, 17. März. (Nicht amtlich.) Die „Agence Havas“ meldet: Der deutsche Kohlendampfer „Mazedonia“, welcher die deutschen Kreuzer im Atlantischen Ozean verproviantierte und im Oktober von dem spanischen Kreuzer „Cataluna“ nach Las Palmas gebracht wurde, benutzte die Abwesenheit des Kreuzers, um nachts heimlich auszulaufen. Das Ereignis wird viel erörtert.

### Japan und China.

Sch. Kopenhagen, 18. März. (Privattele.) Die „Nowoje Wrenja“ meldet aus Tokio: Seit Montag ist infolge der begonnenen Truppentransporte der gesamte Handels- und Passagiersverkehr Japans nach den chinesischen Häfen eingestellt.

### Der Kampf um die Dardanellen.

W.L.B. Konstantinopel, 18. März. Der Sonderbericht erstatter von Wolffs Telegraphenbureau telegraphiert aus den Dardanellen von gestern abend: Die englischen und französischen Operationen vor den Dardanellen sind nach völlig erfolgloser Beschließung zweier Forts nahe Tchanak-Kale und Kilib-ul-Bahr zum Stillstand gekommen. Offenbar ist der Feind ratlos gegenüber den umfassenden Verteidigungsmaßnahmen durch Minensperre und Küstenbefestigungen. Täglich überfliegt ein englisches Wasserflugzeug die türkischen Stellungen, geht jedoch bei Beschließung sofort nieder, sobald es keine Beobachtungen machen kann. Alle Versuche, die Minen aufzusuchen und die Scheinwerfer zu beschließen, bleiben erfolglos und werden stets nach dem ersten Treffer der Sperrbatterie abgebrochen. Am Montag mußte sich ein englischer Kreuzer, der nach ganz kurzem Gefecht einen schärferen Treffer erhalten hatte, zurückziehen. Seither herrscht wieder allgemeine Stille.

W.L.B. London, 18. März. (Nicht amtlich.) Das Neueste Büro meldet aus Tenedos: Fischdampfer begannen vorgestern wieder unter dem Schutze der Kriegsschiffe Minen zu entfernen. Dabei flog ein Fischdampfer in die Luft.

W.L.B. London, 18. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Malta: Hier wurden Vorbereitungen zur Aufnahme von Verwundeten vom östlichen Kriegsschauplatz getroffen. Ein Teil der Verwundeten ist bereits hier angekommen.

### Die Tage in Egypten und im Sudan.

T.U. Berlin, 18. März. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Von einem kürzlich aus Egypten zurückgekehrten deutschen Kaufmann erhalten wir eine fesselnde Schilderung der Stimmung und Vorgänge in Egypten in den ersten Kriegsmonaten. Unter anderem wird berichtet:

Am 13. Dezember zogen gegen 40 000 Derwische nach Fachoda. Etwa 6000 kritisch-egyptische Truppen vermochte General Hawley den Aufständischen entgegen zu stellen. Von diesen gingen sämtliche eingeborenen Soldaten zu den Derwischen über, sodas die Regierungsgruppen kaum 2000 Mann stark im ersten Ansturm von den Rebellen überrannt wurden. General Hawley und alle Offiziere fielen. Die Mehrzahl der Soldaten erlag unter den Speerstichen der wilden Wüstenreiter. Jedem Gefangenen ließ Mahur el Isl ohne Gnade den Kopf abschlagen. Den Kopf des gefallenen Generals Hawley sandte der neue „Mahdi“ nach Khartum mit der Drohung, daß es jedem Engländer in Khartum und ganz Egypten so ergehen werde, diesem Verfluchten, den das Schwert Mahads getroffen habe. Diese große erste Waffentat der Derwische hatte zweierlei Folgen. Erstens fielen alle Stämme von der Regierung ab, die bisher noch zu England gehalten hatten und dann war die ägyptische Regierung naturgemäß gezwungen, bedeutende Truppenmassen, die sonst gegen die Türken am Suezkanal gesandt worden wären, nach dem bedrohten Sudan zu schaffen. Zweitens, die australischen Tomies imponierten den Derwischen nicht im geringsten. Mit ungeheurer Wut und wildem Fantismus mordeten die Rebellen alles, was sich ihnen in den Weg stellte.

Am Neujahrstage eroberten die Derwische den wichtigsten Militärposten Kasser im Sennar und brachten einen Panzerzug der britischen Truppen zum Entgleisen. Es ist nicht zuviel gesagt, daß jetzt, Anfang März, der ganze Sudan mit der Hauptstadt Khartum, sowie ein großer Teil Nubiens im unbefestigten Besitz der Derwische ist.

Der Bericht sagt weiter, daß trotz der strengsten Zensur und schärfsten Kabellekontrolle die Bewohner des Nilsalles sehr rasch und zuverlässig Kriegsnachrichten über die Sinai-Halbinsel und über Tripolis erhielten; es sei der Bericht über die Schlacht bei Tannen-berg mit allen Einzelheiten bereits in Kairo Tagesgespräch gewesen, ehe die anglo-ägyptischen Behörden selbst eine amtliche Nachricht darüber erhalten hätten, und obgleich der militärische Befehlshaber, General Maxwell, durch den Jubel der Moslems auf den deutschen Sieg aufmerksam gemacht, in Malta und selbst bei der britischen Gesandtschaft in Petersburg telegraphisch anfragte, ob die Nachricht wahr sei. Aber weder Malta noch St. Petersburg vermochten Auskunft zu geben. In den letzten Tagen demontierten die englischen Behörden durch Maueranschläge in französischer, englischer und arabischer Sprache die deutschen Siegesnachrichten und brachten in großen Lettern erfundene Nachrichten über Siege der Verbündeten.

Inzwischen nahm die Gährung überhand trotz der Vorsichtsmaßnahmen der Engländer, die die Transportierung aller Eingeborenen Regimentern nach Oberägypten und Nubien und die Verlegung europäischer Truppenteile aus dem Sudan nach Kairo und dem Delta befohl.

So war es für den aufmerksamen Beobachter auffallend, daß fast alle Türken und Perser offen und heimlich die Stadt verließen. Nach zehntausenden zählten die Kamele, die bei El Kantara den Suez-Kanal überschritten und ostwärts nach Palästina zogen. Die Engländer glaubten, dies sei eine Demonstration der Moslems wegen der eigenmächtigen Absetzung des regierenden Khediven durch die Engländer und Maxwell's Verbot der Pilgerfahrt nach Mekka, bis wenige Tage darnach die Nachricht eintraf, daß die diplomatischen Beziehungen der Türkei zu den Mächten des Dreierbundes abgebrochen seien, trotz der nunmehr verfolgten Verschärfung der Passkontrolle und Preß-

zensur. Nachdem General Mazwell das Kriegsgesetz über Ägypten erklärt hatte, fand die Nachricht von der Verkündung des Heiligen Krieges ihren Weg nach Ägypten und durch Ägypten nach den westlichen Ländern des Islams.

Ferner heißt es über die Senussi: Die Senussi stehen es nie zum offenen Kampfe kommen, sondern beschränken sich nach einem wohlbedachten Plane, der auf Ender Pascha zurückzuführen ist, auf die fortgesetzte Beunruhigung und Bedrohung des Niltales und darauf, die Aufmerksamkeit der Briten von den Ereignissen östlich des Suezkanals abzulenken. Wie eifrig sich die Senussi dieser Aufgabe unterzogen, beweist die Tatsache, daß am 19. November das Lager der anstrahligen Freiwilligen in Mena Houje (Pyramiden von Gizeh) von Tibesti-Reitern und etwa zehntausend wilden Tuaregs überfallen und gänzlich vernichtet wurden. Die Beduinen plünderten und raubten sämtliche Zelte aus, erbeuteten vierzehn Maschinengewehre, acht Maschinengewehre und große Mengen Konserve und Munition. Der Überfall kostete die Aufreiter über zweihundert meist durch Speerwürfe gefallene Tote. Als starke englische Streitkräfte hier eintrafen, waren die Senussi längst wieder verschwunden und südwärts gezogen. Bereits am 21. November überfluteten ihre Scharen das Lager Farum. Alle Bahnen wurden von ihnen gründlich zerstört und selbst die Nilbahn Kairo-Assuan bei der Station Basta unterbrochen. Da die Macht der Senussi inzwischen auf etliche achtzigtausend Streiter angewachsen war, so konnte der große Scheit seine Leute teilen und an mehreren Stellen zugleich überraschend über englische Truppenabteilungen herfallen und Bahnhöfe zerstören.

Die Bewegung in Persien.

M.T.B. London, 18. März. Im englischen Oberhaus fragte Lord Curzon den Staatssekretär für Indien, wie die gegenwärtige Lage in Ahyaz in Südwest-Persien und in Kona am Tigris sei, ob er auch etwas über die jüngsten Geschehnisse in der Nähe der beiden Orte sagen könnte und ob die dort aufgestellten indischen Streitkräfte genügend seien.

Lord Curzon antwortete, er könne keine besonderen Details geben, die über die ziemlich ausführlichen Berichte in der Presse hinausgingen. Es fanden hartnäckige Kämpfe statt. Um die Stellung der Briten recht stark zu machen seien beträchtliche Streitkräfte auf dem Wege, sodaß die Streitkräfte der Arbeit, die sie zu errichten haben, vollauf gewachsen seien. Er sei bereit Curzon Informationen zu geben, die nicht veröffentlicht werden können.

Aus Südafrika.

M.T.B. London, 18. März. (Nichtamtlich.) Im englischen Oberhaus zitierte Brown eine Stelle aus der Rede, die Maritz am 9. Oktober an die Truppen hielt, als sie zum Protest gegen den Ausschluß der Senussi aus dem Kabinett meuterten.

Maritz sagte: Der König von England habe kein Recht, den Namen Gottes zu gebrauchen. Maritz rühmte den deutschen Kaiser und das deutsche Volk. Er gab auch zu, daß er seit einem Jahre mit der deutschen Regierung korrespondiert habe und erklärte, es seien sechs Tausend Deutsche bereit, ihm zu helfen. Er brauche sie aber nicht, da die Südafrikaner selbst für ihr Land kämpfen würden. Maritz erklärte ferner, Beges und Dewet ständen auf seiner Seite. Maritz fügte noch hinzu, sie wußten alles lang vor dem Kriege. Er habe auch Herzog von seinen Plänen erzählt, denen dieser vollständig zustimmte.

Deutschland und der Krieg.

Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe.

Berlin, 18. März. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet von hier: Wie wir erfahren, sind bei Berliner Banken aus dem neutralen Ausland bisher rund 120 000 000 Mark auf die neue deutsche Kriegsanleihe gezeichnet worden. Neue Zeichnungen gehen täglich ein. Wie bereits amtlich bekanntgegeben, ist keine Zeichnungsaufforderung in das neutrale Ausland versandt worden.

Berlin, 17. März. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe wird sich an der zweiten Kriegsanleihe durch Zeichnung von 525 000 Mk. beteiligen. Die Firma Basse & Selve in Altona und ihre Inhaber, Frau Selve und Herr Walter Selve, zeichnen auch bei der zweiten Kriegsanleihe 2 Millionen Mark. Die Sparkasse des Landkreises Dortmund zeichnete 1 250 000 Mk. auf die zweite Kriegsanleihe gegen 500 000 Mk. bei der ersten. Es haben ferner zur zweiten Kriegsanleihe gezeichnet: Frankfurter Hypotheken-Kreditverein 2 Millionen Mark; Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft, wie zur ersten Anleihe 1 Million Mark; Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft 1 Million Mark; die Bezirksparkasse Groß-Gerau 2 Millionen Mark für die erste Anleihe 700 000 Mk.; die städtische Sparkasse Fulda 1 Million Mark; die Lederfabrik Karl Simon Söhne in Rirn a. d. N. 1 Million Mark. (Köln. Ztg.)

Berlin, 17. März. Die Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Gesellschaft hat auf die zweite Kriegsanleihe 20 Millionen Mark gezeichnet, bei der ersten 10 Millionen Mark.

Essen a. d. Ruhr, 16. März. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat hat in seiner heutigen Juchensbesitzer-Versammlung beschlossen, auf die zweite Kriegsanleihe 15 Millionen Mark zu zeichnen. Auf die erste Kriegsanleihe hatte das Syndikat 10 Millionen Mark gezeichnet.

Zwei Arten von Neutralität.

Berlin, 15. März. Der Pfarrer John P. Peifer in Louisville (Kentucky) erzählt im „Louisville Argus“:

„Auf die Bitte eines deutschen Verwandten, der gegenwärtig gegen Frankreich kämpft, schickte er diesem ein paar abgetragene Leder-gamaschen und packte diesen noch Zigaretten, Schokolade und Wollfäden bei. Einige Tage später erhielt er das Paket mit dem Vermerk zurück: „Kriegsgegenstände! Zur Verwendung nicht zulässig.“ Darauf nahm Pfarrer Peifer die Gamaschen aus dem Paket heraus und schickte sie dem Staatssekretär Bryan mit einem Begleitschreiben, in dem er sagte: „Ich bin nur ein armer Priester, unerfahren in den Geheimnissen der hohen Diplomatie, aber ich sowohl wie meine Freunde sind zu der Ansicht gekommen, daß wir zwei Arten von Neutralität in diesem Lande haben, eine Neutralität nämlich, die die Absendung eines Paares alter Gamaschen verbietet, und eine andere Neutralität, die die Versendung von Kanonen, Munition u. dgl. nicht verbietet. Es ist möglich, daß dieses Paar alte Gamaschen Geschichte machen wird, wie schon Dinge von geringerer Bedeutung große Reformen verursacht haben. Das ist der Grund, der mich anzunehmen veranlaßt, daß diese Gamaschen ein Interesse für Sie haben werden.“ (M. N. N.)

Ein französischer Offizier unter der Anklage der Majestätsbeleidigung.

Mun, 16. März. Der bei Mörshweiler an Lunge und Arm verwundete französische Jägeroberleutnant Alfred Humbert hatte sich vor dem hiesigen Kriegsgericht wegen eines Spottgedichtes zu verantworten, das er in der Gefangenschaft in Anlehnung an ein Pariser Kabarettlied auf den deutschen

Kaiser umgedichtet hatte. Das Urteil lautete, laut „Zfr. 3.“, auf sechs Monate Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft.

Sonstige Meldungen.

Hamburg, 17. März. Der Inhaber der Firma Hagenbed in Colombo (Ceylon), John Hagenbed, ein Halbbruder von Karl Hagenbed, ist nach mancherlei Fährlichkeit in Hamburg eingetroffen. Er teilt dem „Ham. Fremdenbl.“ folgendes dazu mit: Die Heimreise hatte er von Padang auf Sumatra angetreten, nachdem die Engländer durch die verschiedensten Mittel versucht hatten, seiner habhaft zu werden. Der Räuber aus Ceylon verlangte seine Hinrichtung als deutscher Spion, natürlich ohne den Schatten eines Beweises. Seine ausgedehnten Liegenschaften und Geschäfte mußte Hagenbed im Stich lassen. Sie wurden von den Engländern mit Besatzung belegt. Ueber die abenteuerliche Art, wie John Hagenbed seine Heimreise bewerkstelligte, soll aus nachfolgenden Gründen nichts veröffentlicht werden. Ueber manchen draußen zurückgehaltenen Deutschen wird der Fährliche Auskunft zu geben in der Lage sein.

Deutscher Reichstag.

M.T.B. Berlin, 18. März. Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und einigte sich dahin, bei der zweiten Lesung des Etats die Reden auf das unbedingt Notwendige zu beschränken. Beim Etat des Reichsamtes des Innern soll der Stoff geteilt werden und zwar sollen besonders behandelt werden: Ernährungsfragen, soziale Maßnahmen und innere Politik. Bei der inneren Politik sollen besprochen werden: Pressezensur, Belagerungszustand und Ausnahmegeetze.

Es ist in Aussicht genommen, die Etatsberatungen und die Beratung der kleinen Vorlagen bis Samstag dieser Woche zu Ende zu führen.

M.T.B. Berlin, 18. März. Am Bundesratssitzung: von Sydow, Dr. Helfferich, Zimmermann, Richter, Wahnschaffe u. a. Haus und Tribünen sind gut besetzt.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.18 Uhr. Einige Rechnungssachen werden ohne Debatte erledigt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats.

Der Etat des Reichstages wird ohne Debatte bewilligt. Der Etat für den Reichskanzler, die Reichskanzlei und das Auswärtige Amt werden in die Debatte verbunden.

Baßermann (natl.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission, bei denen die Frage der Behandlung deutscher Kriegsgefangener besonders besprochen worden sei. Erhebliche Klagen seien vorgebracht worden über die Behandlung der Gefangenen in Afrika und Rußland. Den Vertretern neutraler Staaten im Auslande sei unbeschränkter Kredit zur Vordering der Not der Gefangenen zur Verfügung gestellt worden.

Des weiteren weist der Berichterstatter auf die Kommissionsberatungen über die amerikanischen Waffenlieferungen hin. Einig sei die Kommission sich gewesen in der Bewunderung für die Tapferkeit von Heer und Flotte (Bravo!) und für den Generalfeldmarschall v. Hindenburg (erneutes Bravo), der der russischen Dampfwalze Einhalt geboten habe.

Reichskanzler Dr. Helfferich: Dem Antrag, einen Ministerialdirektor im auswärtigen Amte, so wie einen vortragenden Rat in der Reichskanzlei einzusetzen, stimmen die verbündeten Regierungen zu.

Scheidemann (Soz.): Alle kämpfenden Völker sehen in dem jetzigen Krieg einen Egitzenkampf. Jede Maßnahme, dazu bestimmt, die Leiden der vom Kriege betroffenen Bevölkerung zu vermindern, wird auch unseren vollen Beifall finden. Ein Rest von Rechtsicherheit muß auch im Krieg erhalten bleiben. Pflicht aller kriegführenden Staaten ist es, die aus den Reihen der Kämpfenden ausgeschiedenen Gefangenen so zu behandeln, wie die Verhältnisse es irgendwie gestatten. Wenn die Kriegsgefangenen aus Deutschland in ihre Heimat zurückgeführt sein werden, werden sie eine Saat ausstreuen, die dem Deutschen Reiche eine gute Ernte bringen wird.

Die Ausdauer und Tapferkeit unserer Truppen erregen die Bewunderung der ganzen Welt (lebhafter Beifall). Auch wir sind ihnen zu unendlich dankbar verpflichtet (lebhafter Beifall). Dieser Dank darf sich nicht erschöpfen in bloßen Worten. Wir wollen auch für die Familien der Kämpfer und für die Heimkehrenden, die ihre Gesundheit eingebüßt haben, in ausreichendem Maße sorgen (lebhafter Beif.). Den Glauben an die Bestehbarkeit des deutschen Volkes müssen wir zerstören.

Zur Kriegführung gehört in erster Linie: Körperliche und sittliche Kraft, Brot und Freiheit. Wirtschaftliche notwendige Maßnahmen, um die Ernährung des Volkes auch für die letzten Monate vor der Ernte sicherzustellen, müssen sofort getroffen werden. Die Höchstpreise müssen möglichst niedrig gehalten, die bestehenden Höchstpreise erniedrigt werden. Wir Sozialdemokraten wollen mitarbeiten, auch wenn die Zeit der Kritik wieder kommt, dem deutschen Volke das zu erringen, was es braucht. Was ihm schädlich ist und was sich in dieser Prüfungszeit nicht bewährt hat, hat keine Daseinsberechtigung. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.)

Scheidemann fährt fort: Bei der ungewöhnlichen Organisationsfähigkeit des deutschen Volkes hätte es nicht vorkommen dürfen, daß es an Kriegsvorbereitungen im Frieden in irgend welcher Beziehung fehlte. Leider wurde unsere Frage, wie die Weiterentwicklung der Volksrechte nach Friedensschluß geschehen soll, noch nicht beantwortet. Vor allen Dingen wünschen wir jetzt unter Berücksichtigung der militärischen Interessen die Wiederherstellung der Presse- und Versammlungsfreiheit.

Heute am 18. März muß gesagt werden: ohne 1848 kein deutsches Reich, ohne das allgemeine Wahlrecht kein deutsches Volk, das imstande wäre, einer Welt von Feinden zu trotzen. (Beifall.) Die Weltgeschichte lehrt uns, daß wir den Weg zur Freiheit gehen müssen. Auf die Geschichte gestützt, sehen wir getrost der Zukunft entgegen. Wir streben ein Vaterland der gleichen Rechte und gleichen Pflichten an, ein Vaterland der Freiheit und der Wohlfahrt. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Beratung. Die zur Beratung stehenden Etats werden bewilligt. Es folgt der

Etat des Reichsheeres.

Kogalla von Bieberstein (kons.) berichtet über die Kommissionsberatungen.

Zwei Resolutionen betr. Erweiterung der Verpflichtung des Reiches zur Erstattung von Kriegsschäden und auf

Erweiterung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst werden angenommen.

Der Gesetzesrat wird bewilligt.

Graf Weiskarp (kons.) beantragt, daß zum Etat des allgemeinen Pensionsfonds eine Resolution zu erwarten ist, Betrugung.

Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß 1/4 Uhr.

Frankreich und der Krieg.

Basel, 16. März. Die französische Regierung ist mit ihrer Absicht, die Rekruten-Jahrgänge 1916 und 1917 gleichzeitig einzuberufen, in der Deputiertenkammer auf sehr ernsten Widerstand gestoßen. Sie hat nicht nur den zweiten Teil ihrer Vorlage zurückziehen müssen, sondern auch, um die Vollmacht zur sofortigen Einberufung der Jahrestlasse 1916 zu erlangen, ganz bestimmte Verpflichtungen zum Schutze der jungen Soldaten eingehen müssen, deren Mehrzahl noch nicht 19 Jahre alt ist. (Zfr. 3tg.)

England und der Krieg.

M.T.B. London, 18. März. „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel: Im Oberhaus hat eine Abstimmung stattgefunden, die in ganz Indien Widerhall finden wird. Der Vizekönig und der Gouverneur der Vereinigten Provinzen hatten der Regierung die Schaffung einer Exekutivversammlung in Agra und Dudd empfohlen, die die öffentliche Meinung in den Provinzen verlangte. 47 Peers, die niemanden vertreten und niemanden verantwortlich sind, haben dagegen ihr Veto eingelegt. Das Oberhaus hat damit dem Prestige der Regierung in Indien mitten im Kriege einen schweren Schlag verleiht. Das ist umso bedauerlicher, als die Bevölkerung der beiden Provinzen größtenteils aus Mohammedanern besteht und an die Loyalität der Mohammedaner jetzt besonders große Zumutungen gestellt werden.

Schweden und der Krieg.

Der Transitverkehr über Schweden nach Rußland.

Stockholm, 17. März. Der Transitverkehr von Postpaketen über Schweden nach Rußland hat solchen Umfang angenommen, daß er von der Postanstalt in Karungi nicht mehr bewältigt werden kann. Die schwedische Postverwaltung hat daher für die aus England eintriefenden enormen Postsendungen nach Rußland in Göteborg ein eigenes Magazin gemietet. Ferner hat die Malmöer Postanstalt eine schwedische Filiale in Kopenhagen errichtet, die lediglich Güter nach Karungi entgegennimmt. (Zfr. 3tg.)

Neueste Nachrichten.

Hohenheim, 18. März. Gestern abend 7 Uhr 56 Min. 55 Sek. traf hier die erste Vorläuferwelle eines schwachen Fernbezugs ein. Herdentfernung etwa 8600 Kilometer.

Paris, 16. März. 3 % franz. Rente 71,15, 5 % Ruffen von 1906 90,25, Ruffen v. 1896 58,90, Panamafanal 102, Banque de Paris 900, Credit Lyonnais 1070, Union 590, Suez-Kanal 4320, Thomson 540, Phosphates et Chemin 700, Batu Naphta Gef. 1465, Lyanosoff 364, Loula 1055, Rio Tinto 1550, Uthfa Copper 271, Castrand 44 1/2, Randmines 123, Wechsel auf London 25,14 1/2.

Kriegs-Allerlei.

Die ihr Vaterland verleugnen. . . Nach einer Mitteilung der amtlichen „London Gazette“ ist im Laufe des Monats Februar 237 Ausländern die englische Staatsbürgerschaft verliehen worden. Unter diesen 237 Ausländern befinden sich 46 Deutsche! Es wäre wohl kein Wort hart genug, um eine derartige Abtrünnigkeit gebührend zu kennzeichnen. Deutschland wird freilich mit Vergnügen auf Volksgenossen verzichten, die im jetzigen Augenblick Heimat und Herkunft verleugnen, um Untertanen des Staates zu werden, der am liebsten das ganze Deutsche Reich samt allen seinen Bewohnern aus der Welt räumt.

Ein gutes Beispiel der deutschen Fürste. Man schreibt uns von geschätzter Seite: Wie man hört, werden in den Gewächshäusern einer Reihe deutscher Fürsten, sowie auf den Rasenflächen der zu ihren Schlössern gehörenden Gärten, die ja alle von alter Dungkraft strotzen, jetzt, des Krieges wegen, Kartoffeln und Kürbisse gepflanzt und kultiviert. Mohrrüben und rote Beete gepflanzt werden. Das ist gewiß ein gutes Beispiel für die Willen- und Parteilichkeit im ganzen Reiche, welche dieselbe patriotische Arbeit mit Leichtigkeit vornehmen lassen könnten. Man sollte außerdem die Bahnhöfen unten mit Salaten und Gurken und darüber mit Kürbiskernen besäen. Ferner könnte man in den Forsten Hühner- und Schweinezucht im Großen betreiben. Es liegt soviel Nahrung im Nadel- und Laubmoos, daß es nur einer geringen Zugabe zum geüblichen Fortkommen bedürfte. Der Stallmist würde durch Streu von lufttrockenem Torf und kalkfreiem Lehm oder anderem Boden und Kalk im Stall oder auch in der Dungstätte etwa um zwei Fünftel vermehrt, da er dadurch vor Verwesung und Eindringung in den Boden geschützt wird. Auch für die Erhaltung des Fleisches soll Torf weit besser als Salz wirken. Durch die Ausführung dieser Vorschläge, die längst nicht das Gebiet der Möglichkeit erschöpfen, läßt sich nicht nur die materielle, sondern auch die moralische Widerstandskraft des Volkes stärken. Natürlich bedarf es dazu aber der notwendigen Anordnungen von oben; der wohlwollenden Erwägung des Einzelnen darf die Durchführung nicht überlassen bleiben, wenn sie im großen Stille und mit wahren Nutzen geschehen soll.

Das preiswerte Gebiß. Vor einigen Jahren erschien ein vornehm gekleideter Herr bei einem bekannten Berliner Zahnarzt. Wie sich bald herausstellte, wünschte der Herr sich ein neues Gebiß machen zu lassen. In wenigen Minuten war auch mit Hilfe des Assistenten ein Kaufschuldbuch der Kiefer gemacht worden, und der Zahnarzt wollte gerade einige Vorschläge machen, als ihm der Herr in kurzen Worten mitteilte, das Gebiß müsse, koste es, was es wolle, innerhalb von 24 Stunden fertiggestellt werden. Anfangs großes Ubelhören, „unmöglich, Assistenten verweist ufm. usw.“ Schließlich Einwilligung des Zahnarztes. Schon will der Herr gehen, da tönt hinter ihm her: „Den werten Namen, bitte?“ „Russischer Finanzminister Graf Witte.“ Sprachs und verschwand. Zwei Augenbrauenpaare zogen sich langsam in die Höhe, die Wänder spitzten sich. Das war doch wirklich einmal ein Kunde! Nach längerem Hin- und Hergerede beschloß man, dem Grafen 400 Mark für das Gebiß abzuschreiben. Pünktlich um dieselbe Zeit wie am vorhergehenden Tage, erschien Graf Witte wieder bei dem Zahnarzt. Das Gebiß wird ihm gereicht. Er probiert es, es sitzt tadellos — der Graf lächelt zufrieden. „Was er sich schuldig?“ „Vierhundert Mark, Herr Graf.“ Der Graf lächelt: „Oh, das ist aber sehr preiswert; in Petersburg zahle ich immer tausend Rubel.“ Die vier blauen Kappen wanderten in die Hand des Zahnarztes. Größer aber als die Freude am Verdienste blieb doch der Aerger des Zahnarztes, der noch so wenig die Preise seiner russischen Kollegen gekannt hatte.

Badische Chronik.

! Karlsruhe, 18. März. Während durch den Kriegszu- stand von den 22 badischen Privatbahnen 20 einem zum Teil erheblichen Einnahmefall zu verzeichnen haben, weisen die jetzt in den Besitz der Stadt Karlsruhe übergebenen Karlsruher Lokalbahnen seit 1. April v. J. eine Mehreinnahme von 7022 Mark auf. Auch die jetzt elektrisch betriebene Nebenbahn Müllheim-Badenweiler hat gegen das Vorjahr ein Einnahmeplus von 2320 Mark aufzuweisen. Dagegen sind die Gesamteinnahmen der Mannheim-Heidelberg-Weinheim-Mannheimer Bahn in den 9 Monaten von April bis Dezember um 95 532 Mark, die Einnahmen der Albtalbahn im Jahre 1914 um 114 608 Mark zurückgegangen.

! Ettlingen, 18. März. Im Karlsruher Krankenhaus ist heute vormittag kurz nach 9 Uhr Herr Bürgermeister Wilh. Ziegler von hier gestorben. Sein Tod kam nicht unerwartet, war Herr Ziegler doch schon seit Juli vorigen Jahres so schwer krank, daß er mit kurzer Unterbrechung seinem Amte fern bleiben mußte. Der nunmehr Verstorbene wurde am 27. Dezember 1913 mit großer Mehrheit zum Bürgermeister von Ettlingen gewählt worden, nachdem er vorher als Finanz-Offizier in Karlsruhe tätig war. Er erreichte nur ein Alter von 32 1/2 Jahren; die Todesursache ist auf ein langwieriges Magenleiden zurückzuführen. In seiner, leider nur kurzen Tätigkeit als Bürgermeister hat er sich die Sympathie der Bürgererschaft in vollem Maße erworben.

! Pforzheim, 18. März. Gestern früh 1/8 Uhr ereignete sich beim Abgraben der Böschung hinter dem Krankenhaus, woselbst die Stadtgemeinde eine Auffahrtsstraße zur Langen Steige erstellen läßt, ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Abgraben löste sich ein Stück los und kam dem Notstandsarbeiter Heinrich Kurz, der neben dem abgegrabenen Stück mit dem Rücken gegen die Böschung stand, in die Kniehöhle zu rutschen und schlug ihm beide Hüfte ab. Kurz wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er mittags 1 Uhr seinen Verletzungen erlag. Er ist Witwer, war früher Friseur und jetzt Notstandsarbeiter. — Zwischen 10 und 11 Uhr vormittags brach gestern im Hause Altstädterkirchenweg 9 auf dem Speicher ein Brand aus und scherte den ganzen Dachstuhl ein. Das Feuer konnte durch die herbeigekehrte Feuerwehr alsbald gelöscht werden. Der Gebäudeschaden dürfte die Höhe von 4000 bis 5000 Mark erreichen, während der Materialschaden unbedeutend ist, da von den Bewohnern auf dem Speicher nur kleinere Holzvorräte gelagert wurden. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

! Mannheim, 17. März. Beim Ableuchten einer undicht gewordenen Gasleitung im Hause Tullastraße 17 entstand eine Explosion, durch die eine Wand hinuntergedrückt wurde. Der mit dem Ableuchten der undichten Stelle betraute 45 Jahre alte Installateur Johann Rudi wurde an Gesicht und Händen schwer verbrannt. — Schwer verunglückt ist heute vormittag in der Seilindustrie Wolff in Neckarau der verheiratete 55 Jahre alte Arbeiter Josef Folling von Neckarau, der in eine Transmissionsriele und ihm der rechte Fuß oberhalb des Knies abgerissen und der linke gebrochen wurde.

! Friedrichsfeld, 17. März. Eine hier mit einem Arbeiter zusammenlebende Oesterreicherin, welche durch Gerichtsbeschluß dauernd aus Baden ausgewiesen ist, wurde verhaftet.

! Rastatt, 18. März. Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde der verheiratete 44 Jahre alte, bei der Sanitätskolonne hier Dienst tuende, hier wohnhafte Schreiner Bernh. Hofe beim Ueberstreifen der Bahngleise im Personenbahnhofs bei der Maschine des von ihm nicht beachteten und im selben Augenblick eingefahrenen Güterzug 12.33 Uhr erfasst und zur Seite geschleubert, wodurch er mit seinem Kopf an einen eisernen Ständer anstieß und so schwere Verletzungen davontrug, daß er im Garnisonslazarett, wohin er sofort mit einem Krankenauto verbracht wurde, bald darauf starb. Der Verunglückte wollte sich offensichtlich nach der Eisenbahnkantine begeben, um dort sein Mittagessen einzunehmen, wobei er den kürzeren Weg über die Schienen genommen hat und während er einer Ra. arbeitsleistung auswich, wurde er von dem Güterzug erfasst.

! Langenbrunn (Murgtal), 17. März. Seit dem 7. März wird der 41jährige ledige Schneidergeselle Karl Merkel vermisst. Man nimmt an, daß er an jenem Abend in angetrunkenem Zustande in die Murg gefallen und ertrunken ist. Auch der Vater des Merkel ist vor Jahren in der Murg ertrunken. Als im Jahre 1886 die Leiche der aus dem Kurhause Mätzig verschwundenen Gräfin von Arnim gesucht wurde, konnte sie der Vater des Merkel in der Murg bei Weisenbach feststellen. Er erhielt damals die Belohnung von 10 000 Mark, die er mit einem Bekannten zu teilen hatte.

! Ettlingen, 18. März. Bei einem Streit zwischen dem Metzgermeister Stahl und dem Händlerin Händler Karl Bauer in Altdorf, kam letzterer derart in Aufregung, daß er zu Hause einen Revolver holte und nach kurzem erneuten Wortwechsel zwei Revolverkugeln auf Stahl abgab, der am Kopf eine Streifwunde erlitt. Bauer wurde verhaftet.

! Waldkirch, 18. März. In den letzten Tagen waren vor der Stadt mehrfach leere Schachteln mit Feldpostadressen aufgefunden worden. Man vermutete, daß aus den Postschaltern Liebesgabenpakete für unsere Truppen entwendet und gesplündert worden waren. Diese Vermutung hat sich als richtig erwiesen und es stellte sich heraus, daß schulpflichtige Knaben die Feldpostpakete an sich nahmen und den Inhalt verteilten. Die Knaben sehen natürlich entsprechenden Strafen entgegen.

! Sickingen, 17. März. Am letzten Dienstag Abend hielt im Kassaale hier Herr Kreisrat Dr. Baumgartner einen Vortrag über die Ernährung des deutschen Volkes während des Krieges, der von allen Schichten der Einwohnerschaft, insbesondere den besonders interessierten Hausfrauen zahlreich besucht war. Nach einleitenden Worten seitens des Großh. Antvorschan, Herrn Geh. Regierungs- rath Kapferer, hier, entwarf der Redner an der Hand statistischen Materials in klarer und allgemein verständlicher Weise ein Bild über die derzeitige wirtschaftliche Lage. Wenn auch zu sparsamem Haus- halten gemacht werden müsse, so werde doch vermöge der Produktivkraft unserer eigenen Landwirtschaft die Ablicht unserer Feinde, des deutschen Volk auszubürgern, zu Schanden werden. Was uns an Getreide vom Ausland ermangelt, muß der Ueberreicht an Kartoffeln ersetzen. Die Anpflanzung der sehr nährstoffreichen Hülsenfrüchte, die fast keiner Düngung bedürfen, ist besonders ratsam. Auf Sparsamkeit im Getreideverbrauch ist mangels Zufuhr von Pflanzensetz Bedacht

zu nehmen. Allseitiger Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Herrn Redners.

! Konstanz, 18. März. Eine Warnung für alle diejenigen, die den Ernst der Zeit und die damit hervorgerufenen gesetzlichen Bestimmungen mit ihren schweren Folgen nicht be- greifen wollen, bildet u. a. die gestern erfolgte Verhaftung des Lehrlings einer hiesigen Geschäftsfirma und zweier Sol- daten, die Briefe nach der Schweiz schmuggelten. Wer Briefe über die Grenze schmuggelt, kann bis zu einem Jahr Gefäng- nis verurteilt werden.

! Münsbach (A. Konstanz), 17. März. Eine von den Schülern der Oberklasse der hiesigen Volksschule ausgeführte Sammlung von Goldstücken erbrachte bis heute die ansehnliche Summe von 12 000 Mark, die an die Reichsbank abgeliefert wurde.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

+ Karlsruhe, 18. März. Den Tod fürs Vaterland fanden: Kriegsfreiwilliger im Reserve-Inf.-Regt. 109 Otto Jung, Monteur Wam Geiger und Willy Othwasta, sämtliche von Karlsruhe, Erfahre. im Regt. 40 Karl Meh von Lintenheim, Ludwig Bittighofer von Söllt- ngen bei Durlach, Ref. Albert Müller, Erfahre. Jakob Niegner und Kriegsfreiwilliger Fritz Kaufmann, sämtliche von Pforzheim, Pioneer Gu- stav Schneider von Emmendingen, Landwehrrm. Leonhard Baron von Weiber bei Bruchsal, Gefr. d. R. im Regt. 109 Karl Brenner von Rastatt, Gefr. im Regt. 142 Bernhard Leppert von Hügelsheim, Wize- feldewebel d. L. Friedrich Schmittlein und Hermann Klein von Baden- Baden, Ref. im Regt. 40 Bruno Heide von Neulach, Unteroff. Gipsler Franz Hauser von Zell-Weierbach, Lt. d. R. Lehrer Hermann Fraiß von Offenburg, Erfahre. Gärtner Friedrich Giesin von Emmendingen, Erfahre. im Regt. 142 Theodor Klöpfer, Musik. im Regt. 142 Max Weiß, beide von Freiburg, Adolf Schödi von Segau, Paul Herz von Kirchen bei Lörrach, Lt. d. R. Burhard im Inf.-Regt. 113, Hauptmann d. R. Dr. Orlowius, Lt. Schröder gen. v. Schip und Lt. Weprauch, sämt- liche im Inf.-Regt. 142, Landwehrrm. Ludwig Schütz von Obereselsch, Musik. Wilhelm Friedrich Greiner von Schopfheim, Kriegsfreiwilliger Erwin Ruf von Rappel bei Neustadt, Eward Jatz von Batteringen bei Engen, Friedrich Starck (dessen Bruder schon früher gefallen ist) von Emmendingen, Ratsschreiber Theodor Martin von Gutmadingen, Musik. Valentin Scheffold von Ueberlingen a. R., Erfahre. Alfons Zimmermann von Lohmosen, Inf. Johann Reiz von Dingelsdorf, Musik. Konrad Dille von Radolfzell, Lt. d. L. Dr. Eugen Vint, Ritter des Eisernen Kreuzes, badischer Fischereifachverständiger in Konstanz. Der amtlich als gefallene gemeldete Goldarbeiter Eugen Fuchs von Pforzheim befindet sich verwundet in französischer Gefangenschaft.

Aus der Residenz.

! Karlsruhe, 18. März. — Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt: Der 1. Pilot der Avia- tivwerke Jugo. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Geschäftsführer Paul Sed und Ulfz. Otto Kleebach von Pforzheim, Kriegs- freiwilliger Emil Biedermann von Untergrombach, Hauptm. Wilhelm Nider von Heidelberg, Gefr. R. Ernst von Kartung bei Baden- Baden, Fahnenjunker Adolf Schell, Leutn. d. L. Betriebsinspektor Weichert und Offz.-Stellv. Bud von Offenburg, Landwehrrm. Sor- tierer Karl Schwab von Emmendingen, Stabsarzt Dr. Reinhard Haas von St. Georgen, Hauptlehrer Schönlein von St. Blasien, Gefr. Eugen Meßmer von Stodach, Briefträger Küstler von Gündelwangen und Unteroffiz. d. Ref. Geschäftsführer Joseph Kunhäuser von Radolfzell. — Berufsunfähigkeit und Angestelltenversicherung. Ein Angestellter, der trotz seiner Krankheit in seinem Beruf 2400 Mark verdient, wäh- rend er als Gesunder in gleicher Stellung 3000 Mk. verdienen würde, ist nicht berufsunfähig. Diese bemerkenswerte Entscheidung hat der Rentenausschuß Berlin für die Angestelltenversicherung getroffen. Ein Expedient ist mit einem Jahresgehalt von 2400 Mark in Stellung in einem Uebersee-Expeditionsgehalt. Er war mit Arbeiten beschäf- tigt, die ein Expedient am Hafen oder im Kontor auszuführen hat. Der Anstellte kann wegen Fußleidens keine größeren Wege zurück- legen. Er, wie die Arbeitgeberin, hält ihn für berufsunfähig und deshalb nicht für versicherungspflichtig. Der Rentenausschuß nimmt aber keine Arbeitsunfähigkeit an. Eine Berufsunfähigkeit wäre nur dann anzunehmen, wenn die Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte eines Gesunden von ähnlichen Fähigkeiten herabgesunken ist. Nur die Berufsunfähigkeit schließt die Versicherungspflicht aus. Es wäre festzustellen, daß die Arbeitsfähigkeit nicht unerheblich unter die eines Gesunden herabgesunken ist. Das Herabfallen erreichte aber nicht die Grenze der gesetzlichen Berufsunfähigkeit, die Hälfte der normalen Arbeitsfähigkeit. Die Berliner Sanbestammer hatte be- züglich der Angestellten ein Jahresgehalt von 3000 Mark beziehen würde. Die Höhe des Gehalts stehe demnach der Annahme der Berufsunfähigkeit entgegen.

N.A. Auskunftsstelle des Ausschusses zur Aufklärung über Volks- ernährung während der Kriegszeit. Unter diesem Titel wird heute am 18. März eine sehr zeitgemäße Einrichtung eröffnet, um den Haus- frauen Gelegenheit zu geben, sich genau über ihre nationalen Pflich- ten innerhalb des Haushaltes zu unterrichten. Unsere nationalen Pflichten im Haushalt umfassen drei Gebiete: Genaueste Gewissen- haftigkeit im Einkauf, genaue Kenntnis dessen was wir an Nähr- stoffen zur Erhaltung unseres Körpers brauchen, und Geschäftlichkeit und Fähigkeit in der Zubereitung der Kriegskost, die unsern Lebens- mittelverrätern angepakt, jetzt allein in Betracht für den Tisch des deutschen Hauses kommen darf. Die Kochbücher aus den Tagen vor dem Weltkrieg können jetzt in den Buchhandlungen geschlossen werden. Deshalb sind Kochregeln, Kochvorschriften teils unentgeltlich, teils für ein paar Pfennige auf der Auskunftsstelle zu haben. Jede deutsche Hausmutter muß heute ihren Haushalt dem Wohl des Ganzen unter- ordnen, jede ihre Entscheidungen muß an die Forderungen des na- tionalen Gewissens gebunden sein. Man kann aber trotz des besten Willens das Ziel verfehlen, wenn man die Wege nicht kennt. Ein Wegweiser will die obige Auskunftsstelle sein. Geschäftsstunden Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9-12 Uhr vorm., die übrigen Tage 4-7 Uhr nachmittags im Rathaus 1. Stod, Zimmer Nr. 17.

— Eine Umgehung der Trichinenschan. Einer Umgehung der Trichinenschan waren die Behörden auf die Spur gekommen, haben aber sofort die nötigen Maßnahmen dagegen getroffen. Beim Aus- bruch des Krieges war das Verbot der Einfuhr von Fleisch in luft- dicht verschlossenen Büchsen und ähnlichen Gefäßen, von Würsten und sonstigen Gemengen aus zerklümmertem Fleisch für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt worden. Diese Fleischwaren werden nur noch von den Zollstellen bei der Einfuhr auf ihre äußere gute Be- schaffenheit untersucht. Um die Kosten der Trichinenschan zu sparen, hat man nun gepökelte Schweinehälften als Büchsenfleisch eingeführt. Es sollen sogar gepökelte Schweineköpfe auf diese Weise ohne Unter- suchung eingeführt worden sein. Als Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen gilt aber nach den Ausführungsbestimmungen zum Fleisch- beschlagesuch nur solches, das mit oder ohne Vorbehandlung durch Luftabschluß haltbar gemacht ist. Dies trifft aber auf Pökel- fleisch nicht zu, weil es durch Luftabschluß allein nicht halt- bar gemacht werden kann. Die Verpackung in luftdicht ver- schlossenen Büchsen erfolgt auch nicht zum Zwecke der Halt- barmachung. Pökelfleisch unterliegt deshalb stets der vorge- schriebenen Untersuchung. Die Zollstellen waren deshalb angewie- sen worden, dieser Umgehung entgegenzutreten. Schon die Form und Größe der Gefäße läßt dies meist erkennen. Das richtige Büch- senfleisch wird in der Regel in kleineren gebrauchsfertigen Umfän-

ungen eingeführt. Zweifelhafte Sendungen werden der Beschaustelle vorgeführt.

! Die Vereinsbank Karlsruhe, e. G. m. b. H. hat ihren Geschäfts- bericht über das Jahr 1914 herausgegeben. Nach demselben beträgt der erzielte Reingewinn 305 209,41 Mark, aus welchem die Gewäh- rung von 6 Proz. Dividende beantragt wird. Der Gesamtgewinn um- fang betrug 290 668 637,32 Mk. In Uebereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes beantragt der Aufsichtsrat, den erzielten Reingewinn von 305 209,41 Mk. in folgender Weise zu verwenden: Zuweisung zum Reservefonds 40 820 Mk., 6 Proz. Dividende auf be- zugsberechtigte 2 683 482 Mk., Geschäftsguthaben 161 008 Mk., Zu- weisung zum Spezialreservefonds 10 000 Mk., Zuweisung zum Del- krederefonds 15 000 Mk., Abschreibung an den Liegenhaften 10 500 Mark, Vertragsmäßige Tantieme an den Vorstand 6 440 Mk., Gratifi- kationen an das Personal 10 000 Mk., Gaben für wohltätige und gemeinnützige Zwecke 5 000 Mk., Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung bezw. zur Verfügung der Generalversammlung 46 440 Mark.

— Die Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe feiert am 21. März im Saale Hebelstraße 21 ihre Jugendwoche. Die Festrede wird Herr Dr. R. Weib-Heidelberg, der Lehrer der Kinder halten.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

# Karlsruhe, 18. März. Wenn wir in schwerer Zeit das Glück haben, ein so urdeutsches Werk wie das Bühnenfestspiel Wagners „Der Ring der Nibelungen“ nachzuerleben und zu genießen, so erfüllt uns Bewunderung und Dankbarkeit vor der Größe des deutschen Geistes, der uns eine nationale Kunst- schöpfung bescherte, wie sie kein anderes Volk der Erde besitzt, selbst England nicht in Shakespeares Königsdramen. Denn stärker als sich in den historischen Tragödien des großen Bri- ten das besondere Wesen des englischen Volkes ausdrückt, treten in Wagners genialer musikalischer Tragödie die selts- schen Eigenschaften des deutschen Volkes hervor: Die von zarter Nyctil durchspinnene Naturanschauung, das bildmächtig Gelehene, die traumhelle Einbildungskraft und die Leiden- schaftlichkeit des Gefühls bei retardierender Gehaltenheit. Nicht nur die Empfindungen der handelnden Gestalten lösen sich bei Rich. Wagner in charakteristischen Klängen, auch das Leben und Wesen der Elemente „tönt Wettgesang“, deutsche Erde klingt in alle Tiefen. Das Erste und Letzte reinen Deutschtums ruht in dieser Trilogie, die uns darum mehr gibt als bloßes Götterirren und den Kampf um die äußere Macht. Daß auch in der gegenwärtigen Spielzeit an der gewöhn- ten Aufführung des „Rings“ festgehalten wurde, ist sehr er- freulich. Die gestrige ausgezeichnete Wiedergabe des „Rhein- golds“ war ein vielverheißender Anfang. Herr Hofstapell- meister Mr. Lorenz leitete das glanzvoll spielende Hof- orchester mit künstlerischer Umsicht und eindringlichem Gestal- tungswillen. Zu klarer, umlichteter Höhe ragte wieder der Botan Max Büttner auf. Wahre Kunst ist nicht zum wenigsten unbestechliche Ehrlichkeit, Sorgfalt und Gewissen- haftigkeit. Max Büttner zeigt sie in all seinen Darbietungen. Auch zwei andere Künstler sind ihm hierin verwandt: Hans Bussard und Fritz Meckler. Jener gab wieder einen überlegen gestalteten Loge, dieser einen von Leidenschaft und Schmerz durchwühlten Alberich. Auch der Mime Hans Sie- werts war eine vorzügliche Leistung. Ein in Gesang und Darstellung kraftvolles Riesenpaar schufen Hans Keller und Gottfried Hagedorn. Die herrlichen Erbdäme sang Frä. Bruntsch mit beständigem Wohlklang. Frau Mosel- Tomshik (Frida), Frä. Finger (Freia), Herr v. Gorkom (als ungestümer Donner), Herr Martin Wil- helm (Froh) boten sämtlich ansprechende Gaben. Die Rhein- töchter wurden von den Damen v. Ernst, Müller, Rei- schel und Bruntsch (die letztere hatte die Partie der Fio- hilde in Bayreuth während der letzten, bekanntlich vom Kriege unterbrochenen Ringaufführungen, allein übertragen bekom- men und auch einmal wiedergegeben) frisch gesungen und ge- spielt.

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 18. März 1915. Die Luftdruckverteilung ist seit gestern sehr unregelmäßig ge- worden. Der hohe Druck hat sich auf Südeuropa verlegt, außerdem zieht sich eine schmale Zone hohen Druckes von Südnorwegen über Island bis nach Böhmen hin. Von einer wahrhaftig über dem Kanal gelegenen Depression erstreckt sich ein Ausläufer bis Südwest- deutschland herein. Das Wetter ist in Deutschland meist trüb oder unbeständig und stellenweise fällt Niederschlag. Die Temperaturen sind etwas gesunken; Frost hat sich auch im Nordwesten eingestellt; im Nordosten hat er zugenommen. Die Wetterlage ist sehr unsicher; wahrscheinlich wird unbeständiges Wetter mit stellenweisen Nieder- schlägen und wenig veränderten Temperaturverhältnissen zu erwar- ten sein.

Table with 7 columns: März, Baro- meter, Ther- mom., Abol. Neudl., Feuchtigk., Wind, Himmel. Rows for 17. Nachts 9h, 18. Morg. 7h, 18. Mitt. 2h.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Der europäische Krieg. Historische Darstellung der Kriegsergebnisse von 1914. Von A. Hemmerer. Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen. Das Werk erscheint in circa 40 Heften, jedes mit 4 Bogen Inhalt, Großformat, zu 40 Bfg. A. Bielefeld's Verlag in Wien und Leipzig. Bisher 3 Hefte ausgegeben. Bungs illustrierte Kriegsgeschichte: Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild. Das 12. und 13. Heft. Preis 30 Bfg. Deutsches Verlags- haus Bong u. Co., Berlin W. 57, Potsdamer Straße 88. Durch Not und Tod. Von Frobenius. Band II, Preis 1 M. Doppelverlag Tempelst.-Wien und Freitag-Leipzig. Unsere Bayern im Felde. Erzählungen aus dem Weltkriege 1914/15. Berichte von bayerischen Feldausgestiegenen herausgegeben von Joseph Peter, Oberst a. D., illustriert von Professor Anton Hoff- mann, Kunstmaler Ost-Petersen, Reich u. a. 50 Lieferungen zum Preise von je 30 Bfg. Verlag „Glaube und Kunst“, München, St. Annaplatz 8. Aus eiserner Zeit. Eine Erzählung aus dem Kampfen der deutsch- österreicherischen Waffenbrüder von Wilhelm Fischer. Mit 6 Vollbildern. Gebd. 2 M. Gustav Weise Verlag, Stuttgart. Ein Genuss, dieses Buch zu lesen! In der schmerzlichsten Zeit, die Deutsche durchgemacht haben und noch durchmachen werden — eine Erholung. Die Not der Zeit zwingt den strengen, eisernen Vater in die Arme des von ihm verlassenen Sohnes, der als Held, als Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse verwundet aus den großen Kämpfen zurückkehrte. Wie das geschah, wird, wie die vordemigen Schlachtenemalbe aus hervortretender festgehalten, von Künstlerhand illustriert in dieser Familientragödie allgewaltig wirken — das muß man lesen.

Die Luft im Dienste Deutschlands.

Der Vernichtungsplan unserer Gegner stützt sich auf den Grundirrtum, daß Deutschland seine wichtigsten Hilfskräfte von außen holen müsse.

Raum irgend eine Wirkung der Einfuhrsperrre schien verhängnisvoller für das Deutsche Reich, als der Mangel an Stickstoff.

Wenn uns die fremde Erde verschlossen wird, machen wir nun die Luft zum Ader unserer künftigen Erde und laden unsere Geschütze mit einer Munition, die aus dem atmosphärischen Raum stammt.

Das Speerzystem unserer Feinde beschenkt uns mit der Notwendigkeit, den Schritt, der getan werden mußte, sofort zu tun.

U. 29.

Amsterdam, 16. März. Die Massenverurteilung englischer Handelschiffe durch „U 29“ beschäftigt die englische Presse aufs eingehendste.

Der Kapitän offerierte den Engländern Zigarren und Wein und habe trodene Kleidungsstücke in eins der Boote geworfen für einen Seemann, der ins Wasser gefallen war.

Der Kapitän des „Headland“ fotografierte von der Kommandobrücke aus das Unterseeboot.

Die Russen in Polen.

Amsterdam, 16. März. Von hier wird der „Frk. Ztg.“ gemeldet:

Wie aus London aus glaubwürdiger Quelle mitgeteilt wird, nimmt die Unabhängigkeitsbewegung in Rußisch-Polen bedeutend zu.

Bekanntlich will Rußland überall als Beschützer der Slaven gelten. Dieser von Rußland überall ausgeübte sogenannte Schutz

Kriegsgefangenen. Bei Kriegsbeginn hieß es, daß die Deutschen und Oesterreicher slawischer Abstammung ganz anders behandelt würden.

Abenteuer des deutschen Gesandten von Hinzke.

Berlin, 17. März. Wenn ein Engländer durch eine gelungene Kriegslüge den Nachstellungen der Feinde entgeht, so wird er von der englischen Presse in allen Tonarten gepriesen.

Als einer südchinesischen Quelle erfährt die „Tägl. Adsch.“ folgende interessante Einzelheiten über die Abenteuer des deutschen Gesandten: Als der Krieg ausbrach, war Admiral v. Hinzke damals deutscher Gesandter in Mexiko.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. März 1915 gnädigst bemogen gefunden, dem Unteroffizier Ludwig Mittmann, dem Fahnenjunker, Unteroffizier Wilhelm Holzamer, dem Unteroffizier d. L. Jakob Adernann und dem Gefreiten d. R. Joseph Unger im Badischen Fußartillerie-Regiment Nr. 14 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkrieger-Verdienstmedaille zu verleihen.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Stabel, Int. und Baurat von d. stellv. Int. d. 14. A. K., bei seinem Uebertritt in den Ruhestand d. Charakter als Geh. Baurat verliehen.

Ernennungen, Veretzungen, Zurufetzungen etc.

Der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K, sowie Ernennungen, Veretzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

- Aus dem Bereiche des Groh. Ministeriums des Innern. Groh. Verwaltungshof. Etatmäßig ange stellt: der Wärter Franz Basler bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

BAD SCHACHACHEN am Bodensee. Eröffnung u. Dampferverkehr ab 1. April. Lage, inmitten eines 40 000 qm großen Parkes direkt am See.

Museumsaal. Morgen Freitag, d. 19. März 1915, 8 1/2 Uhr abends. Wiederholung des Kriegs-Vortrags mit ca. 100 farbigen Lichtbildern.

Museum. Dienstag, 30. März 1915, abends 8 1/2 Uhr. Klavier-Abend von Wilhelm Backhaus Großherzoglich Hessischer Kammervirtuos.

Leopold Kölsch Kaiserstraße 211. Herren-Nachthemden Kragen und Manschetten Krawatten :: Hosenträger.

Wie behandelt man falsche Haare? Durch regelmäßige Anwendung von KUJ. KUJ giebt, ohne zu fetten, falschen Haaren sowie fahl gewordenen oder rötlich schimmernden falschen Haaren (Zöpfe, Turbane, Locken etc.) ein natürliches, lebhaftes, frisches Aussehen und erhält dasselbe.

Raucht Kaiser Wilhelm Zigaretten! 2-10 Pfg. Karlsruher Zigaretten-Fabrik! Trustfrei! 8572.20.3. Telephon 3482. Markgrafenstraße 26.

Wäschzuber u. Kübel sind billig zu verkaufen. 13. Bürgerstr. 13. Reparaturen werden schnell besorgt. Wächholderjaft, gesuchte und beliebte Qualität, garantiert rein, morgen Ludwigplatz, nur an der Uhr zu haben. 87806. Schneider, feiner Schneider, der sich so legentlich, als Nebenberuf, mit Bildarbeiten u. Aufhängen befaßt, evtl. auch Neuanfertigung bekommt. Angebots unter Nr. 87782 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“. 871. 700 am Uckerland nächst dem Bönner-Sportplatz (Neu reuth) sind preiswert zu verkaufen. Angebote unter 87828 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an. Wolf Lehmann u. Frau Jenny, geb. Mayer, Zirkel 32.

Danksagung.

Für die uns bei dem Ableben unserer geliebten Mutter

Frau Ida Weill

geb. Henle

erwiesene wohlthuende Teilnahme erstatten wir unseren herzlichsten Dank.

Emil Weill.

Anna Bauer, geb. Weill.

Justizrat Ludwig Bauer.

Karlsruhe und Augsburg, 18. März 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Marie Wenner Wwe.

nebst Kindern.

Karlsruhe, den 18. März 1915.

Für die Kriegsnothleidenden in Ostpreußen

Sind weiter eingegangen: durch Ferd. Thiergarten, Verlag der 'Bad. Presse', von: O. Klump 10 M., Lenke 5 M., durch d. Bankhaus S. Müller von Frau Schmidt Wwe. in Stein 10 M., L. Bernhard 4 M., durch das Bankhaus S. Müller von Kommerzienrat G. Buns 30 M., Ingen. 5 M., 1 M., 5 M., 1. Batterie Feldart.-Regts. Großherzog (1. Bata.) Nr. 14, 25. Division, 14. Armeekorps, 58,90 M., Traindepot 14. Armeekorps 20 M., Rechtsanw. Dr. Fürst 100 M., Gottlob, Gr. Oberber., 3 M.; durch die 'Badische Landeszeitung' A.-G. von: Spielgesellschaft in Gerlachheim 18 M., Tischgesellschaft der 3. Batterie Feldart.-Regts. Großherzog 25,50 M., Geh. Hofrat Dr. Doll 30 M., von art.-Regts. Großherzog 25,50 M., Geh. Hofrat Dr. Doll 30 M., den Damen der Landesversicherungsanstalt Baden (3. Gabe) 30 M., Kaffeekränzchen 10 M., S. Hallenstein 50 M., Leutnant d. Reg. u. Adjutant Ernst Turban 25 M., August Scherer, Privatier, 40 M.; durch die Expedition des 'Karlsruher Tagblattes' von: Handelschule Werker 10 M., Deutsch-Amerikaner aus Beoria 20 M.; durch die 'Badenia', A.-G. für Verlag u. Druckerei: H. Veröfentlichungen im 'Bad. Beobachter' 100,25 M., 17,75 M., 47,00 M.; durch das Bankhaus S. L. Kommerzienrat von: Walter Wünnegheimer 10 M., Fritz und Lore Marx 20 M., Dr. N. Neumann 15 M., Frä. Anna Rend 300 M.; durch die Strickapotheke von: Profurist E. Reichenberger 5 M., von den bewundernswürdigen Soldaten auf Stufe 117 Ref.-Kazarett 111 15 M.; durch die Südbadische Distrikts-Gesellschaft von: Oberamtsrichter Traumann 100 M., R. G. 5 M., ferner 38 M.; durch die Weinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe, von: Groß. Bezirksamt Wiesloch 7,50 M., R. 10 M., Frauenverein Delling 5 M., Wendo, Bezirksverein Nordamerika 100 M., Dr. N. Engler, Durlach, 20 M., Ungenannt in Nordamerika 100 M., Vorstand d. Bad. Frauenvereins Todmoos 10 M., Ungenannt 5 M., Geh. Oberbaurat Kaiserreich 50 M., S. L. 10 M., Fr. Gemeinde Flehingen 3 M., Jugendbund der Friedenskirche (Erlös aus einem Singsänger-Vortrag) 35 M., Notar Kreis Wrodingen 25 M.; durch das Bankhaus Strauß & Co. von: Ungenannt 15 M., 3 M.; durch die Stadthauptkasse B von: Vater Paul Wehrle 10 M., Karl Reichenbach 25 M.; durch Geh. Hofrat Dr. Krieger, Kreisstraße 11, von: D. Roth, Graubö (Rumanien) 17 M.; durch die Firma Friedrich Blos, Hoflieferant, von Frä. Carola Metzel 10 M., Freiberrn F. v. Göler, Oberhallmeister, 20 M.; Zingelger Prellschneider 10 M.; durch die Löwenapotheke von: Karoline Klasse 1 u. II 6 M.; durch das Bankhaus Alfred Seeligmann & Co. von: Frau Emilie Schmidt Wwe. 20 M. Zusammen 1855,90 M., mit den bereits veröffentlichten 32 640,56 M. Summa 34 496,46 M. Um weitere Gaben bitten die oben angeführten und die durch Plakate kenntlich gemachten Sammelstellen und die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.



Trauringe moderne Fassung in jeder Preislage bei O. Klingele Uhren und Goldwaren Erbprinzenstraße 26.

Jede Woche frisch eintreffend: Kopfsalat, Sichorie, Artischocken, Fenchel, Blumenkohl. Südrüchten-Spezialhaus J. Della Bona Erbprinzenstraße 28. - Telephon Nr. 745. -

Schallers Teespitzen neue Sendung, 2555 bessere Qualitäten in Geschmack und Aroma, eingetroffen, so lange Vorrat per Pfd. 2,40, 1/2 Pfd. 60, per Pfd. 3,-, 1/4 Pfd. 75

Carl Schaller Grossh. Hoflieferant Teegrohandlung Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40.

Bündelholz nur für Wiederverkäufer liefert prompt 3862 Carl Finkelstein, vorm. Gustav Bomburger, Kohlenhandlung, Sohlisgasse 59, Schützenstraße 59. Telefon 2402 und 2829.

Zu kaufen gesucht große, starke Federrolle 100-120 Str. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3864 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Zu kaufen gesucht ein junger Hahn zu 3 Hühner. 37831 Bürgerstraße 13, part. Kinderliegewagen modern, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 37807 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Zu verkaufen Schreibmaschine in bestem Zustand, sehr billig zu verkaufen. Angebote unter 37818 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Photogr. Apparat, 13/18, 6 Dopp.-Kass. u. Tafel, weiß überz., zu verkaufen. 3858 Atelier Rausch & Pester, Erbprinzenstraße 3.

Ein Schriftelehrerlehrling, sowie ein Druckerlehrling finden bei sofortiger Meldung noch Einstellung. Mithingen der Schulzeugnisse u. mögl. des Diktatfertigkeits erwünscht. 3848 G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14, II.

Mehrere tüchtige Schlosser u. Eisendreher bei hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung für Heereslieferungen sofort gesucht. Robert Küchen, Maschinenbauanstalt Eisenwerk Söllingen. Zu melden möglichst zwischen 12-2 und 5-7 Uhr. 37506,42

Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier empfiehlt die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Töchterpensionat Villa Elisa Stuttgart Auenbergstraße 29. Spezialfach: Feine Umgangsformen, gewandtes, sich. Benehmen, Charakterbildung, nehmen, Körperpflege, Briefstil, Scherz, praktische häusliche, praktische Hausarbeit, Leitung eines geordnet. Haushaltes, Musik und andere Lehrfächer. Penjionspreis per 1/4 Jahr 200 Mark. Lehrfächer per Monat 20 M. Im Sommer Aufenthalt in eigen. Landhaus im Schwarzwald (Badert, Stahl und Schwefelbad), ohne Kostenaufschlag. 995a.2.1

Stellen-Angebote: Jung. Maschinentechniker oder Zeichner zur Anfertigung von Werkstattzeichnungen auch ausbildungsweife sofort gesucht. Nur schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbeten. 1135a.2.1 Deutsche Luftschiffahrts-Akt.-Ges., Baden-DoS.

Gesucht für sofort ein militärfreier, selbständiger Buchhalter, Stenograph u. Maschinenschreiber und ein jüngerer Buchhalter von A. Kahn Söhne, Rheinischhofheim, Brauntweinbrennerei u. Siförfabrik.

Tüchtige Möbelschreiner finden dauernde Beschäftigung bei M. Reutlinger & Co., Möbelfabrik am Weidbühl.

Tüchtige, militärfreie Schlosser und Maschinisten von Großbrauerei in Karlsruhe gesucht. Angebote mit Aufschluß über bisheriges Tätigkeitsfeld Nr. 3841 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Tüchtige Installateure und Helfer sofort gesucht. 3803.2.2 Emil Schmidt & Cons. Ein Jungschmied kann sofort eintreten. 37835.2.1 Ph. Mannherz, Schmiedmstr., Müppurstr. 100. Einen jungen Küferburschen sucht per sofort für dauernde Beschäftigung. 3859 B. Finkelstein, Rintheimerstr. 10.

Aushilfs-Gesuch. Welcher Herr Kollege ist in der Lage, Unterzeichnetem 14 Tage Aushilfe zu geben od. zu befragen? Fahrt wird vergütet. 37826 V. Grimm, Kammerfegermeister, Karlsruhe, Ettlingerstraße 43. Hausdiener, sowie selbständiger Schreiner gesucht. 1146a.2.1 Schwarzwaldheim Schoenberg bei Wildbad.

Billiger als Hafermehl und schmackhafter ist

Melban

Das Mehl der Banane 1/2 Kg.-Paket (blau) nur 30 Pfg., auch für Süßspeisen wie das ausl. Fabrikate Maizena und Mondamin verwendbar. Mit Kochbuch in allen besseren Geschäften erhältlich. 530J Deutsch-Koloniale-Bananen-Mühlenwerke, G. m. b. H., Mannheim. Vertreter: Theo Seulberger, Fernspr. Nr. 1138.

Kutscher 2 Stadtkundige, ledige u. militärfreie, sucht per sofort B. Finkelstein, Rintheimerstr. 10. Für hiesige Fabrik tüchtiger Kutscher gesucht. Angebote unter Nr. 3863 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Sillsarbeiter Radfahrer, für dauernd sofort gesucht. Wolf & Co., Karlsruhe, Körnerstraße 38. 37782.2.1

Auffseher und Erdarbeiter gesucht. Suche für sofort einen tüchtigen Aufseher für Erdarbeit u. Geleislegen. Auch werden noch 25 Erdarbeiter eingestellt bei Stundenlohn bis zu 65 Pfg., je nach Leistung. Baustelle Rheinhausen beim Lager von Pfannkuch & Cie. Internemer: W. Föhler, Karlsruhe.

Tagelöhner können sofort eintreten. 1148a Dampfzuckerwerk G. u. F. Kempermann Sagsfeld.

Apotheker-Buriche eventl. kräftige Frau od. Mädchen wird gesucht. Beschäftigung: Reinemachen, Geschirrtwaschen, Ausgänge. 37799 Ludwig-Wilhelm-Apothete, Lessingstraße 4. Auf 1. oder 15. April wird ein fleißiges, zuverlässiges Zimmermädchen gesucht, das schon in besseren Säulern in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt. 3731 Zu erfragen bei Frau Ketterer im Bad. Kriegerstr. 3a, neb. armer Hof.

Gesucht zum 1. oder 15. April ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, Wäsche und sonstige Hausarbeit versteht. Gute Zeugnisse Bedingung. Eisenlohrstraße 3. Auf sofort braves, fleißiges, linderliches Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. 37823 Kaiserstraße 138, 4. St. Tagsüber findet ein junges anständiges Mädchen Stelle zur Verrichtung häuslicher Arbeiten bei zwei Personen. 3806.2.1 Kriegerstraße 156, 1. Stod. Kräftige, junge, durchaus pünktl. Frau oder tüchtiges Mädchen gesucht für jede Hausarbeit für tagsüber. Zu erfragen unter Nr. 3865 in der Geschäftsst. der 'Bad. Presse'.

Fleißig. Mädchen oder Frau in der Nähe wohnend, für 1. April mehrere Stunden tagsüber gesucht. 37800 Reiffstraße 4, 2. St. Gelernte Schneiderinnen können sofort eintreten auf Militärarbeit. 37801 Adam, Röhrengerstr. 12, 3. St. Tücht. Schneider u. Schneiderin gesucht. 37792 Reiffstraße 7, Hinterhaus. Lehrmädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, kann eintreten. 37810 Kaiserstr. 75, 3. St.

Stellen-Gesuche. Gebild. Fräulein, ebal., 25 Jahre, in all. häusl. Arbeiten erfahren, musikal., sucht Stellung zur Führung des Haushaltes, wo es sein häßl. Lohndiensten bei sich haben kann. Gehalt wird event. nicht beantragt. Angeb. erb. unt. E. 14380 an Dautenhein & Bugler, A.-G., Frankfurt a. M. 1145a Gelernter Schuhmacher tüchtiger, zuverlässig, Mann, sucht als Vorarbeiter in einem groß. Schuhgeschäft alsbaldige Stellung. Angebote unt. 37820 in der Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' abzugeben. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht auf 1. April Stelle. Zu erfr. 37784 Werderstr. 63, 1. Stod.

Jüng., tücht. Kaufmann verb., militärfrei, perfekter Buchhalter, erfahrener Korrespondent (Stenograph u. Maschinenschreiber), rout. erffüllige Reisetraft, sucht per sofort oder später evtl. auch zur Aushilfe, möglichst Reiseposten oder entspr. selbständ. Birtungs-freie, glänzende langjähr. Zeugn. und la. Referenzen. Gest. Anträge erbeten unter Nr. 37816 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'

Gut empfohlene solide Buchhalterin sucht baldige Stellung, auch auf Hotel-Sanatorium oder Versicherungsbüro. Gest. Angeb. unt. Nr. 37775 an d. Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Mädchen sucht Stelle als sofort oder 1. April. War schon als solches tätig. Angebote unter Nr. 37824 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Fräulein Meyerstöchter, 20 Jahre alt, sucht Anfangsstelle in Buchgeschäft od. anderer Branche gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 37798 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Spezereiladen mit anschließ. Dreizimmerwohng. auf 1. Juli bill. zu verm. Zu erfr. 37793 Jägerstr. 7, II. St. Atelier, oder mobliert, zu vermieten. 37809.2.1 Wäh. Kaiserstr. 220, 4. St. II. Akademiestraße 15, Stb. II, III eine 3 Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. 37827.2.1 Durlacherstraße 31, II. St. II eine Wohnung bill. a. vermiet. 37799 Verfr.straße 5, nach d. altst. II. II ist schöne Bierzimmerwohnung an II. Familie zu verm. für 1. Juli. Näheres IV. Stod. oder Scheffelstraße 12, III. St. 37460

Mühlburg. Lindenplatz 2 Dreizimmerwohnungs sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Stod. 37691 Drei- oder Bierzimmerwohnung auf 1. April oder später zu verm. 37779 Adlerstr. 28, Seitenb., 2. St. Wohn- und Schlafzimm., gut mobliert, ist auf sofort zu verm. 37802 Gartenstr. 18 III, Vorbhs.

Miet-Gesuche 3 Zimmerwohnung von ruhiger Familie auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 37778 an die Geschäftsst. der 'Bad. Presse'. Veltene Dame sucht 2-3 Zimmer in nur gutem Hause oder bester Manufakturwohnung per 1. Juli zu mieten. Angebote unt. Nr. 37808 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'. Gefucht von älter. Ehepaar schöne 2 od. 3 Zimmerwohnung in der Südstadt oder Nähe auf 1. Juli. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 37826 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'. 2.1 3- oder 2 Zimmerwohnung, lektore mit Park, von II. Familie per 1. Juli gesucht. Angeb. unter Nr. 37815 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Staatsbeamter sucht sofort Dreizimmerwohnung mit Veranda (Sonnenseite) in der Weststadt; Klotz in Glasabschluß. Sofortige Angebote mit Preisangabe u. Nr. 37781 an die Geschäftsstelle d. 'Badischen Presse' erbeten. Junges Brautpaar (Beantler) sucht auf 1. Mai schöne große Zweizimmerwohnung mit Gas, Südstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 37797 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Gesucht einf. möbl. Zimmer, separat, auf Dauer, mit Familienanschluss. Angebote nur mit Preis unt. 37817 an d. Geschäftsstelle d. 'Bad. Presse'. Möbl. Zimmer von ständigem Amalienstr. u. Karl-Friedrichstr. gesucht. Angeb. unt. Nr. 37804 an d. Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

HARTMANN'S FAPACK Vorzüglich bewährt haben sich zur Schmerzlinderung und Behandlung von Rheumatismus Jschias, gichtischen Erscheinungen, ferner zur Nachbehandlung von Kriegswunden wie Knochenbrüche, Knochenverletzungen, Verrenkungen, Zerrungen etc. HARTMANN'S 'FAPACK'-Kompressen hergestellt aus radioaktivem Eifel-Fango zur Fangobehandlg. im Hause. Prospekte gratis! Auf Wunsch werden Verkaufsstellen nachgewiesen durch die Firma PAUL HARTMANN A.-G., Heidenheim a. Br.

Kohlen-Angebot Alle Sorten Industriekohlen in vorzüglicher Beschaffenheit können in größeren Mengen sofort und auf Abichluß geliefert werden. Nähere Angaben über Bedarfsmengen und bisher verwendete Sorten unter Nr. 1144a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten. 2.1

Gutes Zeitungs-Makulatur-Papier empfiehlt die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

